

MIT DEN BIENEN DURCHS JAHR ...

Rückblick auf einen Kurs des Ausbildungsverbundes wesensgemäßer Bienenhaltung

Im letzten Jahr, nachdem ich des Öfteren Vorträge über „Die Bedeutung der wesensgemäßen Bienenhaltung“ und „Die Bedeutung des Naturwabenbaus für eine gesunde Entwicklung des Biens“ gehalten hatte, entschloss ich mich für DE IMMEN e.V., meinem Imkerverein, dem Ausbildungsverbund von Mellifera anzuschließen.

Der Kurs, den ich in Gladbeck angeboten hatte, war sehr schnell ausgebucht, die Kursteilnehmer kamen aus ganz NRW, von Osnabrück bis Siegen, dem Bergischen Land und dem Ruhrgebiet, ein Dutzend bienenbegeisterter Menschen, teils mit, teils ohne Vorkenntnisse, mal mit, mal ohne eigene Bienen.

Allen gemeinsam war der Wunsch eine Alternative zur konventionellen Bienenhaltung praktizieren zu wollen, von daher die Idee einen Kurs zur wesensgemäßen Bienenhaltung zu besuchen.

Sechsmal trafen wir uns im Laufe des Jahres.

Beim ersten Treffen erläuterte ich die Ursprünge, Hintergründe und Kriterien der wesensgemäßen Bienenhaltung, stellte die drei Bienenwesen vor, führte meine Kursteilnehmer durch das Bienenjahr, stellte die Imkerausrüstung vor und hatte verschiedenste Bienenwohnungen wie den Weißenseifer Hängekorb, einen Lüneburger Stülper, einen Kanitzkorb, eine selbstgebaute Mellifera Einraumbeute mit isolierten Wänden aus Weidengeflecht, Lehm, Stroh und Holz, eine Dadantbeute und eine isolierte polnische Trogbente dabei.



Am zweiten Tag ging es um die Bedeutung des Naturwabenbaus für eine gesunde Entwicklung des Biens und ich sprach von den Lebenszyklen und Aufgaben im Bienenvolk, den Trieben und Formen im Bienen und stellte die extensive Bienenhaltung der intensiven gegenüber. Nachmittags besuchte uns Stephan Rameil und stellte uns seine isolierte Hochwabenbeute Ramelli II vor.

Am dritten Kurstag stand der Schwarm und die natürliche Vermehrung des Bienenvolks im Mittelpunkt. Es ging um Mutterschwärme, Tochtterschwärme, das „Restvolk“, Imkern mit dem Schwarmtrieb und eher klassische Vermehrungstechniken. Zum ersten Mal ging es an die Völker und da ich in den Wochen zuvor sechs Schwärme zu Hause hatte konnten wir gut die unterschiedlichen Entwicklungsbedingungen und -stadien der noch jungen Völker beobachten.



Beim vierten Tag ging es um die unterschiedlichen Bienenkrankheiten und die verschiedenen Varroabehandlungsmöglichkeiten. Am Nachmittag unternahmen wir wieder eine Exkursion zu den Bienenvölkern. Der fünfte Tag war dem Honig gewidmet: Ernte, Gewinnung, Pflege und Verarbeitung, Tracht- und Honigarten, Honigverordnung, Etikettierung, Steuern und Gesetze, Aussagen Rudolf Steiners, Michael Weilers und Horst Kornbergers zum Honig. Zwei Stunden lang führten wir am Nachmittag eine professionelle Honigverkostung durch und den Abschluss bildeten der Vorblick auf die Wintervorbereitung und das Einfüttern.

Nach einer Sommerpause stand beim letzten Kurstag das Wachs (klären und verarbeiten) und die Apitherapie im Vordergrund. Ich erläuterte die Grundzüge der Apitherapie und stellte „das Gute aus dem Bienenstock“ Wachs, Honig, Propolis und Pollen und ihre Verwendungsmöglichkeiten in der Apitherapie vor. Die Kursteilnehmer stellten im Anschluß daran in Kleingruppen eine ölige Propolislotion (verrieben), eine Lavendelsalbe und einen Lippenpflegestift her und konnten alle die drei Produkte mit nach Hause nehmen. Das Kerzenziehen und -gießen konnte ich nur in der Theorie vorstellen, doch haben wir einen Termin, an dem wir es in der Vorweihnachtszeit gemeinsam machen wollen.



Immer wieder beschäftigten wir uns mit Texten und Aussagen Rudolf Steiners zum Wesens der Bienen, lasen Texte oder hörten Zitate und ich stellte den Kursteilnehmern Texte von Norbert Poeplau, Johannes Wirz und Martin Detail vor oder zur Verfügung.

Was auch bei jedem Kurstag besprochen wurde war: wo stehen die Bienen in ihrer Volkentwicklung im Jahreslauf, welche Arbeiten ergeben sich daraus für den Imker und welche Trachtpflanzen stehen den Bienen gerade zur Verfügung.

Für mich persönlich stellte der Kurs eine sehr bereichernde Erfahrung dar. Zum einen durch die eigene inhaltliche und fachliche Vertiefung der genannten Themen, zum anderen durch das Diskutieren und Austauschen mit den Kursteilnehmern.

Spannend fand ich auch, was sich im Sozialen unter den Kursteilnehmern tat. Nicht nur Fahrgemeinschaften, auch Besuche an den Bienenständen, ein gemeinsames Wochenende von drei Teilnehmerinnen und mir zum Binden eines Weißenseifer Hängekorbes. Eine Teilnehmerin lässt sich nun zur Bienenpädagogin ausbilden, eine weitere gründet in ihrem Umkreis eine Regionalgruppe.

Dazu kommt noch die vertiefte Verbundenheit zu De Immen und Mellifera. So trafen sich Anfang November alle Kursleiter des Ausbildungsverbundes (die Kurse finden in 18 Städten bundesweit statt) zu einem dreitägigem Arbeitstreffen, tauschten ihre Erfahrungen über die Kursinhalte, persönliche Schwerpunkte und Erfahrungen aus und arbeiteten noch einmal an den Alleinstellungsmerkmalen der wesensgemäßen Bienenhaltung, mit dem Ziel eine gemeinsame Arbeitsgrundlage auszuarbeiten und ein Handout für die Kursteilnehmer zu erstellen.

Eine bereichernde Erfahrung und neue Aufgabe und ich freue mich schon auf den nächsten Kurs und seine Teilnehmer/innen....

Barbara Leineweber
Demeter-Imkerin